

Prof. Christoph Safferling

Die Akte Rosenberg

Die Geschichte der bundesrepublikanischen Justiz



Als das Bundesministerium der Justiz 1949 seine Arbeit aufnahm, kam es zu ganz erheblichen personellen und politischen Verflechtungen mit dem "Dritten Reich". Dass Juristen, die eine stark belastete NS-Vergangenheit hatten, in der Behörde Dienst taten, wurde nicht als problematisch empfunden. Zum Geist der Rosenberg, bis 1973 der Sitz des Bundesministeriums der Justiz, trugen maßgeblich Beamte und Mitarbeiter bei, die zuvor im Reichsjustizministerium, bei Sondergerichten und als Wehrrichter tätig gewesen waren. 2012 setzte das Ministerium eine Unabhängige Wissenschaftliche Kommission ein, die den Umgang der Behörde mit der NS-Vergangenheit in den Anfangsjahren der Bundesrepublik erforschen sollte. Die Ergebnisse stellt der Referent vor, Inhaber des Lehrstuhls für Strafrecht, Strafprozessrecht, Internationales Strafrecht und Völkerrecht an der Friedrich-Alexander-Universität für Erlangen-Nürnberg.

Mittwoch, 20.03.2019 um 19.00 Uhr

**Amtsgericht Eggenfelden Großer Sitzungssaal,
Feuerhausgasse 12, 84307 Eggenfelden**

Gebühr: 6 Euro

